Nr. 377. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 15. August 1890.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Wenn, bevor noch der Entwurf der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen bekannt ist, gegen die gesetzgeberischen Pläne der Regierung Stimmung zu machen versucht wird, so wird daran zu erinnern sein, daß Redensarten, wie die Beseitigung der Bollwerke königstreuer Gesinnung durch planmäßige Nivellirung seiner Zeit auch gegen die Kreisordnung ins Feld geführt sind, während diese in Wahrheit doch eine neue Quelle staatserhaltender Kraft geworden ist. Sie entbehren der Berechtigung um so mehr, als die Darlegung des Ministers des Innern über den Gang und die Ziele der von ihm veranstalteten Erhebungen keinen Zweifel darüber lassen, daß es sich nicht entfernt um eine planmäßige schablonisirende Nivellirung historisch entwickelter Verhältnisse, sondern um die Fortbildung der letzteren nach dem vorhandenen Bedürfnisse und streng innerhalb der Grenzen dieses Bedürfnisses handelt. Was das letztere anlangt, so haben gerade die angestellten Erhebungen den Beweis geliefert, daß ein Reformbedürfniß in weiterem Umfange besteht. Das geltende Recht ist theils in vielen Gesetzen und Bestimmungen zerstreut und unübersichtlich, theils unklar, eine Kodifikation desselben daher angezeigt. Es fehlt auch in dem bestehenden Recht an einigen wesentlichen und unentbehrlichen Bestimmungen, so daß es einer Ergänzung desselben bedarf. Endlich genügt das bestehende Recht nicht, um die Entwickelung eines kräftigen kommunalen Lebens auf dem flachen Lande sicher zu stellen; es bedarf hierzu vielmehr mehrfacher Abänderungen. Dies gilt insbesondere von der Bildung leistungsfähiger Urgemeinden bezw. der Vereinigung derselben zu Zweckverbänden, von der Kommunalbesteuerung und der Ordnung des Stimmrechts innerhalb der Gemeinde. Wird mit der Bildung leistungsfähiger Träger der Kommunalaufgaben implicite eine gleichmäßigere Vertheilung der Kommunallasten erzielt, so bezwecken die Reformen auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung und des Stimmrechts eine möglichst gerechte und gleichmäßige Vertheilung von Pflichten und Rechten: ein Ziel, dessen Erreichung sicher nicht als ein Sturmlauf gegen die Bollwerke königstreuer Gesinnung qualifizirt werden kann. Es wird daher gerathen sein, sich nicht gegen die Pläne der Staatsregierung einnehmen zu lassen.

— Ihre kaiserlichen Majestäten unternahmen am gestrigen Nachmittage eine Spazierfahrt nach dem Grunewald. Später ertheilte Se. Majestät der Kaiser dem Geheimen Kommerzienrath Krupp eine etwa halbstündige Audienz und nahm Vorträge entgegen. Bald nach 8 Uhr begaben sich Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nach Schloß Bellevue im Thiergarten und nahmen dort das Souper ein, zu welchem der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit einer Einladung beehrt worden war. Am heutigen Vormittage nahm Se. Majestät der Kaiser einige Vorträge entgegen und unternahm mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt. Später hatte der Reichskanzler General v. Caprivi die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt zu werden. Um 2 Uhr hat Se. Majestät der Kaiser sich mittelst Sonderzuges nach Kiel begeben. Um 10 Uhr geht Se. Majestät in See. Nach den getroffenen Dispositionen wird Se. Majestät der Kaiser in Reval am 17. Vormittags voraussichtlich etwa um 10 Uhr eintreffen und alsbald nach Narwa weiterreisen, wo die Ankunft Abends kurz vor 6 Uhr bevorsteht.

— Am königlichen Hofe wird heute, 14. August, der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich begangen.

— Einzelne preußische Regierungen stellen zur Zeit Erhebungen darüber an, in welchem Umfange und in welcher Weise die ländliche Bevölkerung des Bezirks ihre Habe gegen Hagelschaden und Viehsterben versichert hat und welche Schritte zu Herbeiführung einer ausgedehnten Versicherung geboten seien.

— Durch den Uebergang von Helgoland in deutschen Besitz ist in zollpolitischer Hinsicht ein Zustand geschaffen worden, der mit dem Eintritte von Hamburg und Bremen 1888 in den Zollverein beseitigt schien. Helgoland ist zwar noch nicht formell in den Besitz des deutschen Reiches übergegangen, es ist aber durch Personal-Union des Souveräns mit demselben verbunden, steht unter deutscher Verwaltung u. s. f., gehört indessen nicht in das Zollgebiet des Reiches. Der Verkehr zwischen der Insel und dem deutschen Reiche unterliegt daher noch denselben Beschränkungen, wie früher, als das Eiland noch in dem Besitze der Briten war. Diesem Zustande wird aber möglichst bald ein Ende gemacht werden; es wird dem Vernehmen nach dem Reichstage bei der Wiedereröffnung seiner Session im November eine Vorlage über die Einbeziehung Helgolands in den deutschen Zollverband zugehen.

— Der gegenwärtige Stand der Cholera läßt sich nach den neuesten Telegrammen und sonstigen Berichten dahin zusammenfassen, daß, wenn ein gewisses Fortschreiten der Seuche auch stattgefunden haben mag, dasselbe doch innerhalb so enger Grenzen vor sich geht, daß von einer ernsten Gefahr für den Gesundheitszustand Europas für jetzt und auch wohl für später nicht die Rede sein kann. Aus Spanien wird ein Nachlassen der Seuche gemeldet; in den nächstangrenzenden Ländern Portugal und Frankreich ist bis zur Stunde kein einziger Fall der asiatischen Cholera vorgekommen. Rußland, dessen Grenzen gegen Kleinasien dem mesopotamischen Choleraherde verhältnißmäßig nahe liegen, ist laut amtlicher Erklärung der obersten Sanitätsbehörde ebenfalls durchaus cholerafrei, insbesondere ist in Baku keine einzige Choleraerkrankung konstatirt worden. Dasselbe gilt von Oesterreich-Ungarn und Italien. Letzterer Staat, welcher in Folge seiner Kolonialpolitik in engeren Verkehr mit den Küstenländern des rothen Meeres getreten ist, wohin durch aus Mekka heimkehrende Pilger die Keime der dort sehr bösartig auftretenden Seuche leicht verschleppt werden könnten, hat in voller Würdigung des Ernstes der Sachlage die Initiative zu internationalen Schutzmaßregeln am rothen Meere ergriffen. In der That bietet die Weltverkehrsstraße des Suezkanals der Cholera ganz andere Ausbreitungschancen, als die hemmende Gebirgskette der Pyrenäen oder die weiten Steppen des cis- und transkaukasischen Rußland, welche sich schützend zwischend den mesopotamischen Ausstrahlungsherd und die europäischen Kulturländer legen. Italien nimmt den gegen die Standquartiere der Cholera am weitesten südlich vorgeschobenen Posten ein und die etwaige Infizirung dieses Landes würde für das übrige Europa ungleich bedenklicher sein, als noch so schlimme Choleraberichte aus Spanien.

— Aus einem Spezialfalle hat der Unterrichts-Minister, wie die „Madg. Ztg." mittheilt, Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß die Pausen während der Unterrichtszeit lediglich zur Erholung der Schulkinder bestimmt sind, und daß es mit der dienstlichen Ordnung nicht vereinbar und daher unstatthaft ist, daß ein Lehrer Zeit und Kräfte der Schulkinder, sei es während, sei es außer der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nimmt, auch wenn die Arbeit von den Kindern freiwillig übernommen und ohne körperliche Anstrengung ausführbar sein sollte.

— Dem Vernehmen nach wird der zur Vorlage an den Bundesrath und Reichstag bestimmte und im Reichsamt des Innern fertig gestellte Auszug aus den Berichten der Fabrikinspektoren demnächst im Verlage von W. T. Bruer erscheinen können.

— Bezüglich der Rückreise Kaiser Wilhelms von Rußland sind wir in der Lage, Folgendes zu berichten:

Am 24. d. M. gedenkt der Kaiser sich in Kronstadt an Bord der „Hohenzollern" einzuschiffen, um am 25., begleitet von der „Irene", unter Führung des Prinzen Heinrich, in Memel einzutreffen. Nach Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten fährt der Kaiser nach Lötzen, um den dort am 26. und 27. stattfindenden Festungsmanövern beizuwohnen. Von Lötzen aus erfolgt die Rückkehr über Pillau und Kiel voraussichtlich am 27. Der Kaiser gedenkt am 29. früh in Wildpark einzutreffen.

— Stanley weilt mit seiner Gattin in Paris und wird sich von dort nach Luzern begeben. Dem Bürgermeister von Cardiff antwortete er auf dessen Einladung zu einem von der Stadt zu veranstaltenden Festmahle, daß er lieber einen Dauermarsch von 1000 Meilen unternehmen, als noch einem öffentlichen Bankett beiwohnen wolle.

— Der alten Stadt Konstanz steht ein eigenartiger Besuch bevor. Die Jungczechen werden am 14. d. Mts. dorthin eine ihrer berühmten Wallfahrten unternehmen, „um dem Gedächtnisse des czechischen Nationalhelden Johann Huß ihre Huldigung darzubringen". Die letzte dieser patriotischen Gesellschaftsreisen richtete sich bekanntlich nach Paris, wo man mit großem Aufwand an deklamatorischem Pathos romantisch-slawische Verbrüderungsfeste feierte und namentlich Herr Dr. Podligny dem wahnwitzigsten Deutschenhaß in endlosen Reden Ausdruck gab. Diese starke Abneigung gegen alles Deutsche wird namentlich auch deshalb mit möglichstem Getöse der Welt verkündet, weil die Mehrzahl der jungczechischen Führer, die beiden Dr. Gregr (eigentlich Gröger), Herold, Engel, Spindler u. s. w., Renegaten sind, die ihre deutsche Herkunft vergessen zu machen und das sich vielleicht manchmal regende Gewissen zu übertäuben suchen. Die Jungczechen haben durch ihre rücksichtslose, kein demagogisches Mittel verschmähende Agitation den bis vor Kurzem herrschend gewesenen Altczechen immer mehr Boden abgewonnen, und an dem Widerspruch jener Heißsporne wird allem Anschein nach der von Kaiser Franz Josef selbst gewünschte und geförderte deutsch-czechische Ausgleich scheitern. Die wüthendsten aller Deutschenfresser werden natürlich am 14. August, wenn sie in Konstanz die deutsche Gastfreundschaft in Anspruch nehen, von alledem nicht reden, sondern sich als Freiheitshelden und Schwärmer für religiösen Fortschritt, für Huß, Luther u. s. w. aufspielen. Und wenn sich dann, wie die Herren hoffen, etliche gutmüthige Deutsche finden, die ihnen auf den Leim gehen und in ihre Deklamationen einstimmen, womöglich gar die „Nachkommen der heldenmüthigen Hussiten" schwungvoll begrüßen, dann wird der eigentliche Zweck der jungczechischen Wallfahrt nach Konstanz erfüllt: die Verhöhnung des deutschen Volkes. Nach dem „goldenen slawischen Prag", das noch vor 30 Jahren eine deutsche Stadt war, zurückgekehrt, würden die Wallfahrer etwaige Konstanzer Thorheiten der angedeuteten Art gegen unsere deutschen Brüder in Böhmen ausspielen — da würde es natürlich heißen: „Seht Ihr, wie ungerechtfertigt eure Anklagen gegen uns sind. Die Deutschen im Reiche haben uns durch ihre liebenswürdige Aufnahme bewiesen, daß sie gegen uns gar nichts einzuwenden haben, und daß sie euch also unrecht geben!" Dazu darf keine Gelegenheit geboten werden, zumal jeder, der den jungczechischen Phrasen von politischer Freiheit und religiösem Fortschritt Glauben schenkt, damit nur den Beweis seiner Unwissenheit bezüglich der Vorgänge in Oesterreich führt: den jungczechischen Freiheitsfreunden ist kein Mittel der Unterdrückung der politischen Meinungs-Aeußerung streng genug, wenn's sich gegen die Deutschen richtet, und die jungczechischen Hußwallfahrer kämpfen Hand in Hand mit dem römischen Klerus gegen die Deutschen! Die neuen „Hussiten" haben mit dem Märtyrer von Kostnitz, der einst die deutschen Professoren und Studenten aus Prag vertrieb, nur das Eine gemein, daß sie die Deutschen hassen und bekämpfen. Deshalb wird sich kein ehrliebender Deutscher finden, der den Jungczechen bei ihrem bevorstehenden Besuch in Deutschland irgend welche Beachtung schenkte. Natürlich werden wir die Leute ruhig gewähren lassen, denn wir sind ja keine Czechen, die in solchen Fällen (siehe Kuchelbad) über friedliche Deutsche mit Steinen und Messern herzufallen pflegen. Andererseits zweifeln wir nicht daran, daß die Konstanzer Behörden denen, die zu Hause in ihrem Reden und Thun Tag für Tag alles, was deutsch ist, beleidigen, angreifen und verfolgen, die Erlaubniß zu öffentlichen Aufzügen in einer deutschen Stadt versagen werden — man würde anderenfalls den Herren Podligny und Gregr die volle Berechtigung zu Spott und Hohn über die deutsche — Gutmüthigkeit geben! (Köln. Ztg.)

Posen, 14. August. Das Herrn v. Grunczewski gehörige, im Kreise Pr.-Stargardt gelegene Gut Barschnau wurde von der Ansiedelungskommission angekauft.

Kiel, 14. August. Die Nachricht von dem Verlust eines Torpedobootes ist bisher nicht bestätigt. Die Meldung von der Absendung eines Ersatzbootes ist falsch. Ein Torpedoboot ging gestern von hier als Depeschenboot nach Swinemünde.

Kiel, 14. August. Die dritte Torpedoboot-Division stellte gestern unter Kommando des Kapitän-Lieutenants Franz in Dienst.

Anläßlich des Geburtstages Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich legte die Stadt Flaggenschmuck an. Die im Hafen liegenden Schiffe haben Toppsflaggen gesetzt.

Kiel, 14. August. Der Chef des Generalstabes der Armee, General Graf Waldersee, trifft heute Abend hier ein und begiebt sich morgen zur Besichtigung des Manöverterrains nach Flensburg.

Wilhelmshafen, 13. August. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, traf der österreichische Rammkreuzer „Kaiser Franz Josef I." heute Morgen auf der hiesigen Rhede ein und salutirte die auf dem Fort Heppens gehißte deutsche Flagge. Der Salut wurde von der Salutbatterie auf dem Dauensfelder Deich erwidert. Hierauf hißte der „Kaiser Franz Josef" die deutsche Flagge, die auf der Rhede liegende Korvette „Viktoria" (z. Z. Stationswachtschiff) die österreichische Kriegsflagge, unter gegenseitigem Austausch des üblichen Saluts. Alsbald begab sich der Stationschef, Vizeadmiral Paschen, an Bord des „Kaiser Franz Josef", später der Oberwerft-Direktor Kontreadmiral von Pawelsz und statteten dem Kommandanten des Schiffes, Linienschiffskapitän Erzherzog Karl Stephan einen Besuch ab. Erzherzog Stephan in Begleitung seines Adjutanten erwiderte den Besuch heute Mittag im Stationschefgebäude. Heute Abend findet im Kasino ein Diner von 120 Personen zu Ehren der Oesterreicher statt. Die Räume des Kasinos sind prachtvoll dekorirt; der Treppenaufgang und Korridor mit österreichischen und deutschen Flaggen und Guirlanden geschmückt. Im Saale sind die lebensgroßen Büsten des Kaisers von Oesterreich und unseres Kaisers aufgestellt, die ein Kranz vereinigt, den Hintergrund bilden die österreichische und deutsche Kriegsflagge. Vizeadmiral Paschen toastete auf den Kaiser von Oesterreich, Erzherzog Stephan auf Kaiser Wilhelm. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle der 2. Matrosendivision ausgeführt. Die österreichischen Gäste wurden mit dem Marsch aus Tannhäuser „Einzug der Gäste auf der Wartburg" empfangen, dann folgte die Ouverture von Mendelssohn „Meeresstille und glückliche Fahrt". Der Stab des „Kaiser Franz Josef I." setzt sich zusammen aus: Korvetten-Kapitän Kneißler, Linienschiffs-Lieutenants Martinitz, Burgstaller, A. Taxis de Bordogna, Frhr. von Valuiger, von Klint, Eisert, Linienschiffs-Fähnriche Lins, Wukellie von Rabenbrück, Willmick, Freiherr von Kondelka, Tesch, Kittel; Linienschiffsarzt Dr. Krumpholz, Maschineningenieure und Verwaltungsbeamte. Zahlreiche Beurlaubungen von Mannschaften haben stattgefunden; die Leute sehen sehr adrett und gut aus und machen einen flotten Eindruck.

Bildstock (Kreis Saarbrücken), 14. August. Trotz behördlicher Abmahnungen hält der Rechtsschutzverein an der Beschickung des Bergarbeitertages in Halle fest. Die Delegirtenwahlen haben bereits stattgefunden. Dem Vorstand des Rechtsschutzvereins ist die bindende Zusage gemacht worden, daß auf dem Bergarbeitertag keine sozialdemokratischen Sonderzwecke angestrebt werden sollen.

Hamburg, 13. August. Der Reichskommissar von Wissmann hatte sich einem Redakteur des „Hann. Kour." gegenüber dahin ausgesprochen, „daß er die baare Herauszahlung von einer halben oder höchstens einer ganzen Million Mark an den Sultan von Sansibar für eine völlig ausreichende Entschädigung für den deutsch-ostafrikanischen Küstenstrich halte". Jetzt läßt Herr von Wissmann diese Bemerkung einschränken, da dieselbe allzu wörtlich aufgefaßt sei und mit seiner thatsächlichen Ansicht in Widerspruch stehe. Er habe betonen wollen, daß er die (vom Sultan als Entschädigung geforderte) Summe von 8 Millionen Rupies für zu hoch halte und annehme, daß man dem Sultan eine Gegenrechnung stellen werde für die Unkosten, die uns erwachsen sind, weil der Sultan seinen Verpflichtungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gegenüber nicht nachkam. Der oben genannten Summe von einer oder einer halben Million Mark that Herr von Wissmann nur Erwähnung zur Veranschaulichung der pekuniären Verhältnisse des Sultans, und nicht direkt bezüglich auf die Entschädigungssumme.

Helgoland, 12. August. Dem „Altonaer Tageblatt" wird von hier geschrieben: „Wie mir von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, haben sich Se. Majestät der Kaiser, sowie der Minister v. Bötticher eingehend nach den Erwerbszweigen der Fischer und besonders darnach erkundigt, ob sie mit den Fischdampfern konkurriren könnten. Der befragte Fischer verneinte diese Frage und bemerkte, daß die Fische mit Segelfahrzeugen nie so früh und so frisch auf den Markt gebracht werden könnten, wie die mit den Dampfern verfrachteten; aber zur Anschaffung von solchen hätten die Helgoländer leider kein Geld. Darauf soll der Kaiser zum Minister gesagt haben: „Nun, dann scheint mir eine Fischerei-Produktiv-Genossenschaft auf Helgoland am Platze zu sein, und Sie müssen die Mittel dazu beim Landtage flüssig zu machen suchen." Darüber herrscht nun große Freude auf Helgoland. Helgoländer Bürger haben auch dem scheidenden Gouverneur Barkley eine Adresse überreicht und dem bisherigen höchsten Beamten für das Wohlwollen gedankt, welches er der Insel und ihren Bewohnern während seiner Amtsführung stets gezeigt habe. Darauf erwiderte Mr. Barkley: er könne Helgoland nur Glück dazu wünschen, daß es jetzt in deutschen Besitz käme; denn die Abtretung an das deutsche Reich, zu dem die Insel geographisch und ihrem Bewohnerstamm nach gehöre, werde ihr ohne Zweifel zum Heil und Vortheil gereichen. Es seien in letzter Zeit Pläne für ein neues Konversationshaus und für einen Strandpavillon ausgearbeitet worden, die er mit Bemerkungen aus seiner Erfahrung heraus versehen habe, um sie der deutschen Behörde zu überreichen. Ebenso hätte er Pläne für eine Wasserleitung im Oberland entwerfen lassen, an deren Vollendung ihn die Uebergabe hindere. Er hoffe, daß die deutsche Regierung sie ausführen lassen und damit ein großes Bedürfniß für die Weiterentwickelung der Insel als Seebad befriedigen werde. Auch an die Errichtung einer zoologischen Station sei gedacht worden. Er zweifle nicht, daß das deutsche Reich diese wissenschaftliche Bestrebung fördern werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. August. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" drückt seine Befriedigung aus über die Niederlage Barzilais bei der am Sonntag in Rom stattgehabten Deputirtenwahl. Die Niederlage, die trotz der größten Anstrengungen der Irredentisten stattgefunden habe, bedeute einen großen Erfolg der Regierung, welche die Friedenspolitik des Dreibundes verfolge, und beweise, daß die Majorität der Bevölkerung Italiens den irredentistischen Bestrebungen fernstehe und sich mit den Friedensbestrebungen der Regierung identifizire.

Frankreich.

Paris, 13. August. Auf dem Gebiete der inneren Politik wird es immer stiller. Auch von der für nächsten Montag bevorstehenden Eröffnung der Generalrathssession läßt sich keine starke Belebung der politischen Diskussion erwarten. Die Generalräthe werden vorzüglich durch die Anwendung des neuen Finanzgesetzes in Anspruch genommen werden. Man kann einigermaßen darauf gespannt sein, was sie insbesondere von der Bestimmung halten, welche aus der Steuer auf bebauten Grundbesitz eine Quotitätssteuer macht. Aber das Wesen dieser Reform ist in der Kammer, im Senat und in der Presse zur Genüge besprochen worden.

Einige Blätter ergehen sich in Betrachtungen über eine Verfügung, welche der Kriegsminister de Freycinet erlassen haben soll, deren Existenz aber noch zweifelhaft bleibt. Sie ordnet, wie es heißt, an, daß die in der Armee üblichen Zweikämpfe unter Soldaten, die einander beleidigt haben, nur dann in Zukunft stattfinden sollen, wenn die Betheiligten ausdrücklich die Erlaubniß dazu einholen. Bisher wurden diese Duelle als obligatorisch betrachtet, und auf Befehl des Obersten gingen die beiden Gegner, unter der Aufsicht des Regiments-Fechtmeisters, mitunter sehr gegen ihren Willen auf die Mensur. Mehrere Generäle, die von den Reportern interviewt worden, haben sich gegen die Abschaffung dieses Gebrauchs ausgesprochen: so namentlich der General Tricoche.

Paris, 14. August. Der Graf von Paris reist am 24. Dezember mit dem Herzog von Orleans und zahlreicher Begleitung nach Newyork ab. Der Graf beabsichtigt, seinem Sohne die Schlachtfelder in Virginien zu zeigen.

Lord Salisbury ist heute mit seinen Kindern durch Paris ohne Aufenthalt nach Bourboule zur Kur gereist.

Die Untersuchung der Grubenunfälle in Saint Etienne ergab, daß die Gruben in schlechtem Zustande und die Gallerien weder genügend abgestützt, noch vom Kohlenstaub freigehalten worden waren. Hierüber beschwerten sich die Arbeiter vor der Kommission, wobei zwischen den Direktoren und den Bergleuten wiederholt die heftigsten Auftritte entstanden. Die Kommission beschloß trotz des Protestes der Direktoren, sich von Arbeiterdeputirten bei der Untersuchung der Gallerien begleiten und deren Schäden nachweisen zu lassen.

Heuschrecken haben in den Gemeinden Dions, Anastasie und Saint Chaptes (Dep. Garod) die Ernte vollständig verzehrt.

Belfort, 14. August. Schwerer Sturm mit Hagelschlag hat die gesammte Kornernte vollständig zerstört, die Fenster fast aller Häuser zertrümmert und die Bäume entlaubt.

Italien.

Ueber die diesjährigen großen Heeresmanöver in Italien gehen der „Polit. Korresp." aus Rom die folgenden Mittheilungen zu:

„Die Waffenübungen nehmen am 23. August ihren Anfang und finden in Gegenwart des Königs und des Prinzen von Neapel statt. Der Abschluß der Manöver ist auf den 30. August anberaumt. Zwei Armeekorps mit beiläufig 50,000 Mann werden an den Uebungen Theil nehmen, bei welchen die fremden Armeen nur durch Attachees der am italienischen Hofe beglaubigten Botschaften und Gesandtschaften vertreten sein werden. Nach der Manöveraufgabe soll eine Armee aus dem Tessin gegen den Mincio vorrücken, wo sich die feindliche Armee befindet. Die Avantgarde der ersteren wird am 23. August in Brescia und Castenevolo anlangen, während die Avantgarde des anderen Heereskörpers Cerlongo und Volta besetzt. Die beiden Armeekorps werden durch die General-Lieutenants Dezza und Boni befehligt sein; der oberste Leiter der großen Manöver ist General Ricotti-Maquain. Der Revue am 30. August, welche nächst der Straße von Castenevolo-Montechiari stattfinden wird, dürfte auch die Königin Margherita beiwohnen."

Die Kriegsübungen des italienischen Seegeschwaders, welche zwischen dem 28. Juli und dem 2. August stattgefunden, haben nach dem Bericht der „Polit. Korresp." sowohl bei den Fachleuten wie bei dem großen Publikum zufolge ihrer außerordentlich günstigen Ergebnisse allgemeine Befriedigung erweckt. Keines der Schiffe trug Havarien davon, trotzdem die Gefechte bei Nacht, ohne Reverberir-Feuer und in Gewässern stattfanden, wo es einen starken Verkehr von Handelsfahrzeugen giebt. Die Küsten-Telegraphen beförderten 891 Depeschen, zwischen den Telegraphen und den Schiffen wurden 2006 Signale gewechselt. Vorzügliche Dienste leisteten die Brieftauben, von welchen bei diesen Kriegsübungen der italienischen See-Eskadre eine große Anzahl in Verwendung war.

Rom, 14. August. Gestern Abend, als Musikbanden auf dem Colonnaplatz spielten, wurde wieder eine irredentistische Demonstration improvisirt; die Musik mußte patriotische Weisen spielen, das Publikum schrie: „Es lebe Trient, es lebe Triest!" Dann führten die Demonstranten vor den Redaktionen mehrerer nichtirredentistischer Blätter eine Katzenmusik auf.

Schweiz.

Bern, 11. August. Laut Mittheilung der hiesigen belgischen Gesandtschaft ist sämmtlichen Belgiern, welche ihre Militärpflicht nicht erfüllt haben, d. h. den nicht und zu spät eingetretenen Dienstpflichtigen und Fahnenflüchtigen durch ein Gesetz vom 21. Juli d. J. Amnestie ertheilt worden und haben sich diejenigen, welche von derselben Gebrauch machen wollen, bei den betreffenden belgischen Gesandtschaften und Konsulaten zu stellen. In der Schweiz bei der Gesandtschaft in Bern und den Konsulaten in Genf, Basel, Zürich und Luzern.

Wie die „N. Z. Z." mitzutheilen weiß, hat Bundesrath Hammer, Chef des eidgenössischen Finanzdepartements, sich nicht direkt gegen das Banknotenmonopol ausgesprochen, wohl aber erklärt, daß er einer Privatbank, wie die Reichsbank in Berlin und die Banque de France, den Vorzug geben würde.

Gleichwie unter den Führern der deutschen Sozialdemokraten ist jetzt auch unter denen der schweizerischen Sozialdemokraten ein Zwist ausgebrochen. Hier liegen Fürsprecher Steck in Bern, Herausgeber des „Schweizerischen Sozialdemokraten", und der Zentralpräsident des Grütlivereins, Scherer, sich gegenseitig in den Haaren. Ersterer wurde von letzterm, weil er sich dessen Anordnungen nicht fügen will, für einen Vereinsfeind und für unzurechnungsfähig erklärt, während dieser Scherer vorwirft, die innere Freiheit einer Machtstellung geopfert zu haben. Der deutsche und der schweizerische Sozialdemokratenkonflikt gleicht wie ein Ei dem andern.

Gestern hat der Tessiner Revisionsausschuß in Bellinzona dem Regierungsrath die Unterschriften für Vornahme der Verfassungsrevision überreicht. Es sind deren 9983.

Großbritannien und Irland.

Von den 19 Schiffen des Angriffsgeschwaders, welches sich in der Bantry-Bai versammelte, liegt nur noch der „Neptun" dort vor Anker. Die übrigen 18 segelten in der Freitags-Nacht unter dem Befehl des Admirals Culme Seymour fort, um gemäß den Anweisungen der Admiralität Kreuzungsfahrten vorzunehmen. Die irische Küstenwache hat bis jetzt nichts Verdächtiges bemerkt. Nur ließ sich Sonnabend Abend ein verdächtiges Licht auf der Höhe von Catermore Point wahrnehmen. Die Torpedonetze des „Neptun" sind herabgelassen. In Berehaven hat bis jetzt noch kein britisches noch feindliches Torpedoboot sein Erscheinen gemacht. Während die britische Flotte nach den ergangenen Befehlen noch 24 Stunden nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Hafen bleiben mußte, war das feindliche Geschwader nicht derartig eingeengt. Sonnabend Morgen unternahmen einige der feindlichen Torpedoboote einen waghalsigen Angriff auf die im Plymouth-Sund liegenden Schiffe Admiral Sir George Tryon's. Die Kreuzer aber bemerkten die heimtückischen Gegner, wie sie an den großen bei Plymouth liegenden Steinbruch heranschlichen, und eröffneten ein heftiges Feuer, worauf die Torpedo-Flottille sich zurückzog. Der Feind behauptet jedoch, einige der Schlachtschiffe Admiral Tryon's kampfunfähig gemacht zu haben, während der Letztere der Meinung ist, daß er die kleinen Nußschalen in ein Nichts verwandelt hat.

London, 13. August. Der britische Kreuzer „Calypso" traf gestern, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, mit dem letzten Gouverneur von Helgoland, Mr. Barkley, an Bord, in Sheerneß ein. Der Oberbefehlshaber des „Nore", Vizeadmiral Curme, sandte seine Dampfbarkasse bei der Ankunft der „Calypso" dem Schiffe entgegen, welches Mr. Barkley und dessen Gemahlin landete. Der frühere Gouverneur begab sich sofort nach dem Bahnhofe und reiste nach London weiter. Später traf Oberst Whitehead, der frühere Richter von Helgoland, auf der Yacht „Wildfire" ein und fuhr auf demselben Zuge nach der Hauptstadt. „Calypso" hat eine große Menge Vorräthe und die Kanonen, welche sich unter britischer Herrschaft auf der Insel befanden, gebracht. Die „Seamew", mit den Küstenwächtern an Bord, ist noch nicht eingetroffen.

Spät gestern Abend griffen zwei Torpedoboote des Angriffsgeschwaders die seit Sonntag im Hafen von Falmouth liegenden Kohlenschiffe der britischen Flotte an. Es herrschte viel Nebel, und so gelang es ihnen, unbeachtet in den Hafen zu kommen. Der Feind behauptet, die Kohlenschiffe vernichtet zu haben. Auf der Rückfahrt aber stellte sich den beiden Booten ein Torpedofänger des Vertheidigungsgeschwaders entgegen, dem sie, wie man annimmt, unterlagen.

In aller Morgenfrühe erschienen zwei feindliche Torpedoboote vor Portland, welches vom Vertheidigungsgeschwader als Nothhafen benutzt wird. Von den vorgeschobenen Spähepostenbemerkt, kehrten sie jedoch, verfolgt von der „Rattlesnake" und dem „Grashopper", schleunigst um. Torpedoboot Nr. 45 wurde gekapert. Die in Portsmouth liegenden Kriegsschiffe sind durch Torpedonetze und Balken geschützt. Zur Nachtzeit wird die Bai auf Meilen weit elektrisch beleuchtet.

London, 14. August. Die Dockarbeiter in London halten heute Feiertag zum Gedächtniß des Jahrestages des großen Streiks vom vorigen Jahre.

Parnell ist gestern schleunigst nach Arklow (Irland) abgereist, wo die Arbeiter seiner Steinbrüche streiken und tumultuiren.

Die Streiker in Wales werden unruhiger.

London, 14. August. Sir William Harcourt hielt gestern in Derby vor seinen Wählern eine lange Rede, worin er eine Rückschau auf die nunmehr bald beendigte Parlamentstagung hielt. Das Unterhaus habe die Tagung mit Nichtsthun verbracht. Daß die Tagung Schiffbruch gelitten habe, sei nicht der Obstruktion der Opposition zuzuschreiben, sondern der Hartnäckigkeit der Regierung, Vorlagen einzubringen, welche weder das Unterhaus noch das Land verlangt hätten. Der irischen Güterankaufs- sowie der Zehntenvorlage würde von der Opposition auch in der nächsten Tagung entschlossener Widerstand geleistet werden. Die neue Tagung würde ebenso unfruchtbar sein, wie die nun bald verflossene. Das gegenwärtige Parlament liege thatsächlich in den letzten Zügen. Die Liberalen sähen der Zukunft mit Geduld und Zuversicht entgegen. Die gegenwärtige Regierung, deren Lebenskraft erschöpft sei, biete der Nation nur ein ödes Programm und eine Zwangspolitik. Das Losungswort der liberalen Partei sei Gerechtigkeit, Versöhnung, Fortschritt; mit diesem Losungswort werde sie an die Nation appelliren. Kein vernünftiger Mensch könne bezweifeln, daß bei den nächsten Wahlen Gladstone das Mandat gegeben werden würde, Frieden mit Irland zu schließen. Das sei eine weit wichtigere Unterhandlung, als das englisch-deutsche Abkommen. Harcourt billigte jedoch die auswärtige Politik Salisbury's, weil sie frei von

m Chauvinismus sei, welcher Beaconsfields uswärtige Politik gekennzeichnet habe. Die Haltung des Oberhauses unterzog Harcourt einer überaus schneidigen Kritik. Er erklärte, der Gegensatz zwischen einer reaktionären Pairskammer und einem liberalen Hause der Gemeinen werde die größte politische Frage der Zukunft sein.

London, 14. August. Laut Kabelmeldung aus Buenos-Ayres rüsten Celmans Anhänger in den Provinzen, namentlich in Cordoba; militärisches Einschreiten wird nöthig sein, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die drohenden neuen Wirren wirken nachtheilig auf die ganze Lage ein.

Schweden und Norwegen.

Die Nachricht von der Ueberführung der Leiche des schwedischen Ingenieurs John Eriksson von Newyork nach Schweden auf der amerikanischen Kreuzerkorvette „Baltimore" wird jetzt an das auswärtige Amt offiziell bestätigt. Die Leiche wird am 23. d. Mts. an Bord der Korvette gebracht, welche nach Sandy Hook von dem nordatlantischen Geschwader der Vereinigten Staaten eskortirt wird. In welchen schwedischen Hafen „Baltimore" einlaufen wird, ist noch nicht bekannt; es ist anzunehmen, daß das amerikanische Kriegsfahrzeug, welches die Asche eines unserer hervorragendsten Landesangehörigen nach dem Vaterlande zurückführt, mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen wird.

Bei der vorgestern in dem Kreise Rönneberg abgehaltenen Reichstagswahl wurde der Freihändler Nils Persson mit 486 Stimmen gewählt. Der protektonistische Kandidat, Jöns Andersson, welcher während der letzten drei Jahre den Kreis in der zweiten Kammer repräsentirt hat, erhielt 377 Stimmen. Bei der Wahl im Jahre 1887 erhielt Persson 432, Andersson 420 Stimmen; 13 der Stimmen Perssons wurden aber kassirt, nur die Wahl Anderssons mit einer Mehrheit von nur einer einzigen Stimme bestätigt. Durch die vorgestrige Wahl in Rönneberg hat die freihändlerische Partei das erste der vielen Mandate, welche die Partei durch das Wahlgewirr im Jahre 1887 verlor, wieder erobert. Der Ausgang der Wahl beweist ohnedies, daß die Freihandelssympathien auch in diesem Wahlkreise im Anwachsen begriffen sind. Bei der gestrigen Wahl in dem nördlichen Kreise Oelands erhielt der bekannte Protektionistenchef A. P. Danielsson fast sämmtliche abgegebenen Stimmen.

Amerika.

Newyork, 14. August. Das Komitee für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhause nahm gestern eine Resolution an, welche den Präsidenten um Aufklärung bezüglich der russischen antisemitischen Erlasse bittet und befragt, ob es wahr sei, daß amerikanische Unterthanen ausgewiesen seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. August. Am Sonntag, den 17. d. M., entrollt sich in unserer Nachbarstadt Gartz a. O. ein lebhaftes interessantes Bild, welches durch den Besuch des Stettiner Radfahrer-Klub „Wanderer" in Scene gesetzt wird Der Stettiner Radfahrer-Klub „Wanderer", welcher im Jahre 1885 gegründet wurde, und sich zu dem bedeutendsten Radfahrer-Klub Stettins entwickelte und beim diesjährigen Rennen 5 Preise erzielte, wird am Sonntag in Gartz a. O. mit seinen Damen sein diesjähriges Sommerfest feiern, welches sich durch hervorragende Arrangements auszeichnen soll. Der Klub, welcher zur Fahrt einen Separat-Dampfer benützt, wird u. A. Kunstfahrer-Aufführungen, Gruppenbilder u. s. w. zum Besten geben. Zur Theilnahme an diesem Feste haben sich bereits viele auswärtige Vereine angemeldet und wäre es dem Radfahrer-Klub „Wanderer" wohl zu wünschen, daß am Sonntag zu seinem Feste ein heiterer Himmel lächelt.

— Herr Siegmund Steiner, dessen Gastspiel im Bellevue-Theater wir bereits meldeten, tritt am Sonnabend zum ersten Male als Vandergold im „Armen Jonathan" auf. Ihm folgt „Zigeunerbaron" (Barinkay) und „Gasparone" (Erminio). Der Gast, dem ein so großer Ruf vorangeht, hat in diesen Partien beste Gelegenheit, sein ganzes künstlerisches Können und seine prachtvollen Stimmmittel zu entfalten und sind diese drei Abende höchst interessant. In Folge der enormen Kosten, welche dies Gastspiel verursacht, ist die Direktion gezwungen, eine kleine Preiserhöhung eintreten zu lassen, und beträgt Parquet 1 Mark 25 Pf. ꝛc.

— In den Stettiner Zentralhallen tritt heute, Freitag, der beliebte Schattensilhouettist Terry zum letzten Male auf und wird derselbe morgen, Sonnabend, durch die berühmte Fußequilibristin Frl. Susanne Schäffer, eine jugendlich schöne Erscheinung, ersetzt werden. Die Opern-Parodisten Clemens haben alle Abende einen kolossalen Lacherfolg zu verzeichnen.

* Bei der abgehaltenen Prüfung vor dem hiesigen königlichen Konsistorium haben am Dienstag 13 Kandidaten die zweite und am Mittwoch 14 Examinanden die erste Prüfung bestanden.

Berliner Gerichtssaal.

Sechs Wochen Haft scheinen mir für den begangenen groben Unfug durchaus nicht zu viel für einen so vielfach vorbestraften Menschen, wie Sie einer sind; ich möchte Ihnen doch rathen, den Einspruch zurückzunehmen", begann der Vorsitzende des Schöffengerichts die Verhandlung gegen den „Arbeiter" P . . ., einen Mann, dessen fahle Gesichtsfarbe und stierer Blick sofort den Gewohnheitstrinker erkennen ließ. Angekl.: Sechs Wochen in Perleberg absitzen is doch en janzes Ende, natierlich muß Ordnung sind, aber det da jerade sechs Wochen zu nöthig sind, det kann ick nich insehn. Un denn, wie kommt det, det mein Freind, der Aujust, wat der eijentliche Räthselführer jewesen is, det der mit vier Wochen abschnappt un ick mit sechs? Ick bin ja nich neidisch uf ihn, aber det muß doch Jerechtigkeit jeben. — Vors.: Das war ja eine schöne Rede, aber jetzt antworten Sie mir gefälligst nur, was ich Sie frage. Sie sind wohl Schnapstrinker? — Angkl.: Blos wenn ick Appetit habe. — Präs.: Den haben Sie aber wohl immer? — Angekl.: Det is stillschweigend. — Vors.: Wie war es denn nun am 2. Mai, waren Sie damals auch betrunken? — Angekl.: Det jerade nich, aber so'n bisken anjeäthert. — Vors.: Sie saßen am Nachmittage des 2. Mai auf einer Bank im Humboldthain, warum arbeiteten Sie denn nicht? — Angekl.: Erschtens hadde ick keene Arbeit und zweetens lohnte sich det nich mehr. An eenen Freitag is die Jeschichte passirt, den Dag vorher war der erste Mai jewesen, da durfte ick nich von wejen den alljemeinen Arbeiter-Festdag un den Dag vor diesen Dag, det war der Bußdag, da litt et die Pullezei nich. Wat sollte ick da erscht uf'n Freitag wieder anfangen. — Vors.: Also neben Ihnen saß ihr Freund, den Sie August nennen, wie kamen Sie denn nun mit dem Leichengefolge in Streit? — Angekl.: Det war eijentlich Aujusten seine Schuld. Wir saßen uf die Bank an die Straße, als da en Leichenzug vorüber jung. „Det muß en reicher Mann jewesen sind," meente Aujust, kiek doch blos wat für'n Jefolge." „Ih wo," sagde ick, det is jar keen Mann nich, det is 'ne Frau die bejraben wird, det sehe ick an den Sarg!" „Det is vor mir nich maßjeblich," meent er jleich, „diese ollen hölzernen Schlafröcke sehen alle enjal aus." Wat wollen Sie sagen, Herr Jerichtshof, wir jerathen wegen so'ne Bajatelle in Streit un zuletzt wetten wir um 20 Fennije, wer Recht hat. Ick sage denn, ick werde den Letzten von't Jefolge fragen, der wird schon nich so sind. Ick denn also mit Aujusten hin, det er mir det ooch jlooben dhat. Eenen kleenen Mann, der janz zuletzt jung, den fragde ick. Ick sage: Sie da, wer is det denn der beerdigt wird? Erst kiekt er mir jroß an, weil ick keenen Zylinder uff hatte un bleibt denn en Aogenblick stehen. „Können Sie schweigen?" fragde er mir." „Mächtig," sage ick, „aber det kann doch keen Jeheimniß sind?" „Na, meent er, denn will ick et Ihnen sagen, wir bejraben die Leiche, die da vorne in den Sarg liegt." Un denn jrinst er noch janz verjnügt un jeht wieder nach mit die Andern. Ick ärjerte mir denn nu un jehe mit Aujusten en Ende mit die Leiche mit. „Sie," sagde ick, „Sie sind ja dümmer als die Pullezei erloobt, wenn Sie mal anjeklagt wer'n, det Sie det Pulver erfunden haben sollen, denn werden Sie freigesprochen, denn Sie sind zu dumm. Wo können Sie mir sonne Antwort jeben?" Weiter habe ick nischt jesagt, aber Aujust hat ihn eenen Schafskopp un een Affenjesichte nach den andern jenannt, un der vier Wochen un ick sechs? — Vors: Daß der Gefragte Ihnen solche Antwort gab, war ja auch nicht hübsch, Sie durften aber doch keinen Skandal machen. Sie sind von einem Schutzmann zur Wache gebracht worden; haben Sie da nicht auch noch Lärm gemacht? — Angeklagter: Nee, wir wurden blos ufjeschrieben un denn sagde der Wachtmeister, det Uebrige würde sich finden. Ick sagde denn blos, det wir so ängsterlich nich wären, „wir Deutsche fürchten unsern Gott, doch sonst nichts uf die Welt" un denn haben sie uns sozusajen rausjeschmissen. — Vors.: Dieser Vorfall steht auch nicht zur Anklage. — Der Angeklagte hat die Genugthuung, daß er nicht länger sitzen soll, wie sein Freund August, nämlich vier Wochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. August. Wenn eine Dame in Berlin allein auf der Straße promenirt, so hat sie manchmal allerlei Abenteuer zu bestehen. Frl. Hulda K. kann davon eine Geschichte erzählen. Frl. K. ist eine Schneiderin mit blonden Zöpfen und blauen Augen, eine Gretchengestalt in modernem Kostüm, eine jener jugendlichen Schönheiten, von denen man zu sagen pflegt: „Ihre rothen Lippen sind Korallenklippen, wo auch die gescheitern Schiffer manchmal scheitern." In dem Gefühle ihrer Unwiderstehlichkeit lustwandelte Frl. Hulda eines Tages Unter den Linden, als sich ihr ein junger, elegant gekleideter Mann näherte und ihr galant seine Begleitung anbot. Das moderne Gretchen hatte nicht die Harmlosigkeit, dem Verführer zu antworten: „Bin weder Fräulein, weder schön", sie hielt sich vielmehr für Beides und schob deshalb ohne langes Besinnen ihre Hand unter den Arm des Fremdlings. Dieser war so recht ein Mann nach dem Herzen des jungen Mädchens: eine elegante Erscheinung, elegante Kleidung, ein Monocle im rechten Auge, eine Chatelaine aus der linken Westentasche heraushängend. Un wie erröthete das Mädchen, als sich der Herr als der Graf von Regatta vorstellte, ihr die Abenteuer seines Freundes, des Barons von Winterfeld erzählte und ihr versprach, sie demnächst mit seinem Freunde, dem Grafen Blücher, bekannt zu machen. Einen solchen eleganten Begleiter muß man warm halten, dachte Fräulein K. und sie gestattete demselben nicht nur, sie bis an ihre Wohnungsthür zu begleiten, sondern sagte auch zu, daß sie ihn am nächsten Nachmittage zu einer Tasse Kaffee empfangen wolle. Das Plauderstündchen bei der Tasse Kaffee verlief im Fluge; Frl. K. hatte einen Mocca gebraut, wie er dem verwöhnten Gaumen eines so hohen Gastes entsprach; auf dem Tische prangte ein altdeutscher Napfkuchen und unter dem Zeichen desselben klangen die Betheuerungen der innigsten persönlichen Zuneigung, welche der Graf von Regatta dem beglückten Mädchen gab, noch süßer und zärtlicher. Sie gestattete ihm sogar, zwei ihrer Ringelein an seinen kleinen Finger zu stecken und konnte es schwerlich vermuthen, daß in dem Augenblick, wo sie auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, der Herr Graf an ihre Kommode eilte und mit einem kühnen Griff aus derselben einen Gegenstand in seine Tasche beförderte. Fräulein K. hatte sich umgekleidet, um auf den Wunsch ihres Anbeters mit ihm einen Ausflug nach dem Grunewald zu unternehmen. Als man auf dem Bahnhof Friedrichstraße ankam, war der freundliche Mann plötzlich verschwunden und die junge Dame vermochte keine Spur mehr von ihm zu entdecken. Von bösen Ahnungen gepeinigt, eilte sie nach ihrer Wohnung und konnte dort bald feststellen, daß aus der Kommode ihr Portemonnaie mit recht erklecklichem Inhalte ebenso spurlos verschwunden war. Das Geld verschmerzte die Dame weit eher als die beiden Ringelein, welche der Spitzbube als ein Pfand der Treue ihr abgenommen hatte, und das mit frischem Rosenduft besprengte Spitzentaschentuch, welches er, nachdem er innige Küsse darauf gedrückt, in seine Rocktasche geschoben hatte. Alle Versuche, den Grafen Regatta zu ermitteln, blieben erfolglos, bis eines Tages das Portemonnaie dem Mädchen wieder zugestellt wurde. Der galante Graf hatte ein Brieflein beigelegt, in welchem er versicherte, daß er das Geld ganz nothwendig gebrauchte, das Portemonnaie selbst aber nicht verwenden könne. Der böse Mensch hatte sogar noch seinen Spott getrieben und in einem Postskriptum hinzugefügt: „Zweifle an der Sonne Klarheit, zweifle an der Sterne Licht — nur an meiner Liebe nicht!" Dieser Brief wurde dem Spitzbuben zum Verräther. Nach Betrachtung der Schriftzüge war es der Polizei ganz klar, daß kein Anderer den Streich ausgeführt habe, als der übel beleumundete Schreiber Emil Edwin Winter, welcher schon mehrfach mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht hat. Er war und blieb aber verschwunden und seine Spur wurde erst wieder gefunden, als er Ende v. J. in Landsberg wegen Betruges, Diebstahls und Unterschlagung zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, welche er jetzt im Zellengefängniß hierselbst verbüßt. Als er gestern dem Frl. K., welche sich aus diesem festlichen Anlaß in ihren Sonntags-Nachmittagsstaat geworfen hatte, vor der Ferienstrafkammer am Landgericht I entgegentrat, hatte er wieder seinen eleganten Anzug angelegt, an seiner Seite befand sich aber kein blondes Gretchen, sondern ein ernst dreinschauender Schutzmann. Der Graf von Regatta war durchaus geständig, und da er hoch und heilig versprach, sich nun endlich bessern zu wollen, verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu einer Zusatzstrafe von vier Monaten Zuchthaus.

— Eine in dem amerikanischen Wochenblatt „Backwoodman" von Princetown (Arkansas) veröffentlichte Anzeige, durch welche eine hübsche, reiche Bostonerin einen Landmann zum Gemahl sucht, hatte die Phantasie eines westlichen Jünglings kürzlich in solchem Maße erregt, daß er der unbekannten Städterin sofort brieflich sein Herz zu Füßen legte. Zu seiner Ueberraschung erhielt er schon nach acht Tagen das Jawort der Schönen und die Aufforderung, zu ihrem Empfange Alles in Bereitschaft zu setzen. Die Aufregung, welche ob dieser außergewöhnlichen Heirath in dem Hinterwalddorf entstand, war keine geringe. Der Postkutsche ging am Tage ihres Eintreffens die ganze Bevölkerung entgegen, und man ärgerte sich nicht wenig, als dem Wagen anstatt einer häßlichen, alten Schachtel eine junge, strahlend schöne und elegant gekleidete Dame entstieg, die dem Bräutigam übermüthig um den Hals fiel. Von dem Posthause ging der Zug zu Seiner Ehrwürden, dem Pastor Tullis, der das Paar traute, der Braut den üblichen Kuß gab und sich dann dem Zuge anschloß, welcher sich nun nach der Farm des überglücklichen Ehemanns begab. Sämmtliche Einwohner des Ortes waren zur Hochzeitsfeier eingeladen, die auf einer Wiese abgehalten wurde. In der Mitte nahmen die neugebackenen Eheleute Platz, rings umher lagerten die Gäste, einschließlich des Bürgermeisters und des Pastors, und im Hintergrunde wurde ein ganzer Ochse gebraten. Soweit ging Alles recht schön. Plötzlich aber zog die schöne Braut aus ihren Kleidern eine riesige Flasche mit Whiskey, setzte sie an den Mund und trank in langen, durstigen Zügen — das sei Sitte in Boston, sagte sie mit gewinnendem Lächeln. Ehe das Mahl begann, trank sie noch fünfmal und als der arme Ehemann ihr die Flasche entreißen wollte, schlug sie dieselbe auf seinem Schädel in Stücke. Es entstand ein ungeheurer Tumult und — vielleicht war's eine Folge der Rauferei, vielleicht das Werk der Helfershelfer — die Braut stand auf einmal des größten Theils ihrer Kleidung beraubt da, brüllte den Yankee-Doodle und schwang ihre hübschen blonden Locken in der hoch erhobenen Rechten. Ein allgemeiner Schrei der Entrüstung stieg empor — die Braut war ein Mann! Und nun entstand nicht etwa die übliche Schießerei und Messerstecherei, denn die sämmtlichen jungen Leute des Ortes stellten sich auf die Seite der „Braut" — sie waren ja die Anstifter des ganzen Spaßes! — so daß den betrogenen Duldern, Ehemann, Pastor, Bürgermeister und Verwandten, nichts übrig blieb, als schleunigst nach Hause zu eilen. Der in die Ferne schweifende Ehekandidat aber wird gewiß keiner Anzeige mehr nachjagen.

Minden, 11. August. In allen Theilen des Vaterlandes wird es einzelne Mitkämpfer von 1870—71 geben, die auf den blutigen Feldern Frankreichs verwundet oder erkrankt, auf dem Rücktransport von Westen nach Osten hier Pflege und Linderung gefunden haben. Zu denen, die beides gewährten, hörte mit in erster Linie die Ehefrau Blaustein, die schlichte Gattin des israelitischen Schächters. Des eigenen Wohls nicht achtend, hat sie freiwillig bei Tag und Nacht der kranken Helden sich angenommen, mit tröstendem Wort und freudiger That lindernden Balsam in tausend Herzen und Wunden geträufelt. Kaiser Wilhelm I. zeichnete sie mit dem Verdienstkreuze aus; jeder aber, der ihre milde Hand an sich erfahren hat und nun von ihrem im 82. Lebensjahre eben erfolgten Tode hört, wird mit Wehmuth des treuen Weibes gedenken, in dessen unscheinbarer Hülle ein großes Herz geschlagen hat.

Bankwesen.

Christiania 4½prozentige Stadt-Anleihe von 1877. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 4 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,60, do. loko ohne Faß 70er 39,60. Ruhig. — Wetter: Schwül.

Magdeburg, 14. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,60. Fest, erstes Produkt ohne Angebot. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,20 G., 14,25 B., per September 13,72½ bez. u. B., per Oktober 12,75 bez. u. B., per November-Dezember 12,40 bez., 12,42½ B. Fest.

Köln, 14. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,05. Roggen hiesiger loko 17,75, fremder loko 18,25, per November 15,70. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 60,20, per Mai 55,60.

Hamburg, 14. August, 12 Uhr 50 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. August 89,50, Dezember 82,75, per März 79,75. — Fest.

Hamburg, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 89,50, per September 89,00, per Dezember 82,50, per März 1891 79,00. — Fest.

Hamburg, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,27½, per Oktober 12,72½, per Dezember 12,37½, per März 1891 12,62½. Stetig.

Pest, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko behauptet, per Herbst 7,06 G., 7,08 B., per Frühjahr 1891 7,47 G., 7,49 B. Hafer per Herbst 6,12 G., 6,14 B., per Frühjahr 1891 6,49 G., 6,51 B. Neuer Mais per August-September 5,60 G., 5,62 B., per Mai-Juni 1891 5,77 G., 5,79 B. Kohlraps per August-Dezember 11,10 G., 11,20 B. — Wetter: Schön.

Paris, 14. August. Anfangsbericht. Mehl träge, per August 58,60, per September 57,60, per September-Dezember 56,60, per November-Februar 55,70. — Spiritus ruhig, per August 35,50, per September 36,00, per September-Dezember 36,50, per Januar-April 37,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 14. August, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 9000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 14. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 112,00, per Dezember 103,25, per März 1891 99,00. — Behauptet.

Glasgow, 14. August, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 48 Sh. 4½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. August. Auf der Staatsbahnstrecke Pest-Wien ist in der Nähe von Parndorf in der Nacht der Lastzug entgleist, Niemand ist verletzt.

Bei den Manövern zwischen Essieg und Koska sind zwei Mann an Blitzschlag gestorben und acht sehr schwer erkrankt.

Wien, 14. August. Die Durchreise von 3500 deutschen Sängern zum 4. deutschen Sängerbundesfest, in acht Separatzügen, gestaltete sich auf der Strecke Znaim-Wien zu einer imposanten Feier. In Retz fand eine feierliche Begrüßung durch den dortigen Gesangverein statt, der mit Fahnen und mit klingendem Spiel erschienen war. In Stockerau wurde den Sängern in sämmtlichen Koupees Liqueur und Rosen als Willkommengruß verabreicht.

Wien, 14. August. Bei prächtigem Wetter langen in Separatzügen Sänger aus allen Gegenden Deutschlands an. Die Straßen sind reich beflaggt. Auf allen Bahnhöfen fand ein festlicher, sehr herzlicher Empfang statt. Die Berliner Sänger trafen um 10 Uhr 15 Minuten und 11 Uhr 15 Minuten Vormittags in Sonderzügen auf dem Nordbahnhofe ein und wurden mit Jubel empfangen. Der Abgeordnete Fuß hielt die Begrüßungsrede, worauf Runge erwiderte.

London, 14. August. Lord Salisbury ist ins Ausland abgereist, nachdem er das afrikanische Abkommen mit Portugal, welches morgen publizirt wird, unterzeichnete.

Petersburg, 14. August. Gestern hat die Beförderung der Truppen aus Kraßnoje-Selo nach Narwa, dem Ausgangspunkt der Manöver, welchen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm beiwohnen wird, begonnen. Die Beförderung erfolgt auf der zeitweilig der Militärverwaltung unterstellten Eisenbahnlinie Petersburg-Narwa. Dieser Tage sind auch die Truppen zu den großen Manövern bei Rowno im Gouvernement Wolhynien abmarschirt. Dort sollen Zeitungsmeldungen zufolge die kommandirenden Generäle des Warschauer und des Kiewer Militärbezirks Gurko und Dragomirow gegen einander manövriren.

Warschau, 14. August. Laut Befehl des Oberpolizeimeisters sind alle fremden in Warschau lebenden Juden dauernd ausgewiesen und müssen sofort Warschau verlassen.

Newyork, 14. August. Der Hochofen der Illinoiser Stahlfabrik in Soliot explodirte, wodurch alle Häuser der Stadt in den Grundvesten erschüttert wurden; fünf Arbeiter wurden zerrissen und eine große Anzahl schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 14. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 7½ Uhr hier eingetroffen und wurde von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhofe empfangen. Allerhöchstderselbe fuhr, von der zahlreich versammelten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß. Das Gefolge begab sich vom Bahnhofe direkt an Bord der „Hohenzollern".

Nachdem Se. Majestät auf dem Schlosse eingetroffen war, begrüßten die im Hafen liegenden Schiffe „Hohenzollern", „Irene", „Blücher" und „Blitz" die Kaiserstandarte mit Salut. Das Manövergeschwader liegt vor der Bucht.

Rom, 14. August. Dr. Peters traf hier heute Nachmittag ein und wurde auf dem Bahnhofe von einem Vertreter des Auswärtigen Amts, sowie von zahlreichen Freunden und Verehrern begrüßt. Nach kurzem Aufenthalte setzte Dr. Peters seine Reise nach Mailand und Monza fort, woselbst er mit Casati zusammen treffen wird.

Petersburg 14. August. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Sonntag, den 17. d. M., in Narwa eintreffen und Se. Majestät den Kaiser Wilhelm dort empfangen. Die Stadtbehörden nach der üblichen Ueberreichung von Salz und Brot der Kaiserin einen goldenen Blumenstrauß darbringen, dessen Blüthen mit Edelsteinen geziert sind.

Die aus dem kaiserlichen Marstall in Berlin für Se. Majestät eingetroffenen Pferde gehen morgen früh nach Narwa weiter.

Belgrad, 14. August. Anläßlich des Geburtstages des Königs veröffentlichen die Zeitungen ohne Unterschied der Parteistellung patriotische Artikel.

Sofia, 14. August. (Meldung der „Agence Balcanique".) Der Jahrestag des Regierungsantritts des Prinzen Ferdinand wird in allen Theilen des Landes gefeiert. Der Prinz erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme.

Anläßlich des heutigen Geburtstages des Königs von Serbien haben die Konsulatsgebäude geflaggt. Der Vertreter Serbiens, Generalkonsul Steitsch, empfing die üblichen Gratulationsbesuche.

Wetteraussichten für Freitag, 15. August 1890.

Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen südwestlichen Winden, Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 13. August, Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel 0,27 Meter unter Null. — **Elbe** bei Dresden, 13. August, + 0,86 Meter. — Magdeburg, 13. August, + 2,32 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,42 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. August, + 0,38 Meter. — 12. August: **Netze** bei Usch + 0,80 Meter.

Berlin, den 14. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	97,20 G
do. do.	3½%	99,70 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,70 b	Westpr. ritterſch	3½%	98,80 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,70 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	99,10 B	Posensche do.	4%	102,90 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 bG
Berliner Pfdbr.	5%	117,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 G
do. do.	4½	111,25 bG	Sächsische do.	4%	102,90 bG
do. do.	4%	—,— G	Schlesische do.	4%	102,90 bG
do. do.	3½%	99,90 G	Schl. Holst. do.	4%	102,90 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,60 G
do. neue	3½%	99,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,20 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	87,40 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,90 bB
do.	3½%	98,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,75 G
do	3%	87,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	180,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,25 b
Pommersche do.	3½%	99,00 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,40 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 bG
Posensche do.	4%	101,90 G			
do. do.	3½	97,90 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,30 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,40 bG
Argentische Anl	5%	82,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,50 G	do. do. 1880	4%	97,50 G
Italienische Rente	5%	95,10 bG	do. do. 1887	4%	66,00 b
Newy. Stadt-Anl	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,60 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,20 b
Mexican. Anleihe	6%	97,50 b	do. (2 Orient) 1878	5%	76,75 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,30 b	do. Präm.-A. 1864	5%	174,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96,20 b	do. do. 1866	5%	166,25 G
do. Papier-R.	4⅕%	78,10 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,80 bG
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,40 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,50 bB	do. Rente	5%	86,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,20 b	do. do. neue	5%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	337,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	90,20 B
do 1860er Loose	5%	127,40 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	88,40 b
do. 1864er Loose	—	317,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	53,90 b	Dux-Bodenbach	4%	233,75 b
Frankf. Güterb.	4%	89,40 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,10 b
Lübeck-Büchen	4%	170,00 bG	Gotthardbahn	4%	164,90 B
Mainz-Ludwigh	4%	119,75 bG	Jt. Mittelm.-B.	4%	113,50 B
Marb.-Mlawka	4%	65,50 bG	Kursk-Kiew.	5%	165,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72,50 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,30 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	105,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	100,10 bG	do. Nordwb.	5%	95,50 bB
Saalbahn	4%	45,70 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,80 G
Stargard-Posen	4½%	103,25 B	Südöst. (Lomb.)	3%	64,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	153,[illegible]	Warschau-Ter.	5%	103,40 b
Baltische Eis.	3%	67,75 bG	do. Wien	4%	234,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,10 b
Marb.-Mlawka	5%	114,25 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,20 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,30 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,75 bB
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,90 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,20 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,20 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,60 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	91,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,75 G
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,25 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	88,00 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,75 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,75 b
do. conv.	4%	103,75 G	Rybinsk-Bologoye	5%	95,60 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,50 G	Schuja-Jwanowo gar.	5%	100,70 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	100,90 B	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	95,40 G
Oest. Franz-Std. alte gar.	3%	84,50 G	Transkaukasisch. g.	3%	80,50 bG
Oest. Franz-Std. 1874 gar.	3%	81,25 G	Warschau-Terespol	5%	103,20 b
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	80,80 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	102,80 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,30 G	Wladikawkas gar.	4%	94,70 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101,20 B	Zarskoe-Selo	5%	94,75 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,40 G	Northern Pacific II.	6%	113,80 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	102,20 B	Oregon Railway R. p.	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,50 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,55 G
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,90 B
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,80 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	——
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,30 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (lob. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,90 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	106,20 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,90 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bf. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	72,50 b	Dtsch. Genossensch.	7½	128,60 b
Berliner Cassenver.	5⅓	136,50 G	Disc.-Command.	12	223,70 B
do. Handelsges.	10	170,30 bG	Dresdner Bank	9	161,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	136,50 B	Nationalbank	9	137,75 bB
Bresl. Disc.-Bank	6½	109,25 G	Pomm. Hyp. conv.	4	100,60 bG
Darmstädter Bank	9	159,75 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,25 G
Deutsche Bank	9	167,50 b	Reichsbank	6	143,10 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	114,50 bG	Harkort Bergw.	4	126,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	47,25 b	Hibernia	7½	187,60 b
do. Gußstfab.	9	169,90 b	Kön.- u. Laurah.	5½	152,90 bB
Bonifacius	8	121,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	123,75 b
Borussia Bergw.	4	67,80 G	Märk.-Westf.	12	233,00 bG
Donnersmarckh.	4	89,25 bG	Oberschlesische	5½	99,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	96,90 bB	Stolberg. Zink-H.	2½	68,60 bG
Gelsenkirchener	6	177,60 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,75 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	109,00 G	Danz. Oelmühle	11	185,00 B
Ahrens do.	4	89,60 G	Dessauer Gas	10	171,65 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	6	149,60 bG
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	272,90 G
Bolle do.	6	111,75 bG	Löwe u. Co.	15	296,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	89,00 G
Tivoli do.	4	122,50 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	153,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	85,10 bG	do. (Lüders)	8⅓	162,00 bB
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	100,00 B	Grusonwerke	12	152,50 b
Leopoldshall	4	87,00 b	Hallesche	16	326,50 B
Oranienburg	4	78,50 G	Hartmann	8	148,50 bG
do. St.-Pr.	5	87,50 G	Pomm. conv.	3	85,75 bG
Schering	18	248,00 bB	Schwartzkopf	12½	212,10 bG
Staßfurter	8	137,40 B	St. Vulc. L. B.	6	100,20 bG
Union	9	165,60 G	Nordd. Lloyd	4	159,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	99,25 bG
Möller u. Holb.	4	51,50 b	Siem. Glas-Ind.	11	156,25 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	149,00 G
P. Prov. Zuckers.	2⅔	—,—	Stralf. Spielkart.	6	110,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	365,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	260,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	97,50 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,10 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	135,60 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 B	Germania	45	1101,50 G
Berliner Feuer.	176	3099,00 B	Magd. Feuer	225	4660,00 B
do. Lb. u. W. L	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	[illegible] B
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	——,	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6950,00 G	Thuringia	240	4799,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ b

Wechsel-Cours vom 14. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,44 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,20 b
do. 2 Monat	4½%	176,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	243,30 b
do. 3 Monat	6%	241,25 b
Warschau 8 Tage	6%	244,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 bB	Engl. Banknoten	20,435 b
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	80,95 B
20 Francs per Stück	16,20 b	Oesterr. Banknoten	177,30 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	244,45 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

68)

Hatte der Inspektor nicht vor der Fahrt gewarnt und von einem bei schlechtem, dunklem Wetter gefährlichen Wege gesprochen? Ganz recht! Egon erinnerte sich, daß er die Warnung verlacht habe, er erinnerte sich weiter einer unbehaglichen Fahrt im strömenden Regen bei dunkler Nacht.

Der Kutscher hatte in einem Gemisch von polnischer und deutscher Sprache über die grauenhafte, nur für Augenblicke durch einen blendenden Blitzstrahl aus den schwarzen Wetterwolken unterbrochene Finsterniß gewettert und geflucht.

Nur Schritt für Schritt hatte er fahren können, weil er den Weg nicht zu erkennen vermochte und weil es dem einen Pferde zu schwer wurde, den kleinen offenen Wagen auf dem vom Platzregen durchweichten Lehmwege fortzuschleppen.

Fröstelnd hatte sich Egon in seine Reisedecke eingehüllt, sich doch vor dem strömenden Regen nicht schützen können, und dann — er sann nach — was geschah dann?

Er erinnerte sich eines lauten Aufschreies, den er gehört, eines heftigen Schmerzes am Kopf, den er gefühlt hatte, weiter wußte er nichts.

Und doch! Es lebten noch dunkle, unklare, verschwommene Bilder traumartig in seiner Erinnerung! Fiel nicht ein Lichtstrahl ihm blendend ins Auge? Sah er sich nicht in einem halbdunkeln Raum, umgeben von vielen Menschen? Tauchten unter diesen nicht alte bekannte Gestalten auf? Beugte sich nicht zu ihm, der nicht die Kraft besaß, ein Glied zu regen, ein wunderliebliches Engelsangesicht nieder, schauten ihn nicht aus diesem zwei tiefblaue Augen mit einem Blick an, aus welchem inniges Mitleid sprach? War dies ein Traum?

Wie oft hatte er in den letzten Jahren in seinen schönsten Träumen die zarte Elfengestalt gesehen, aber immer war es die Gestalt eines noch an der Grenze der Kindheit stehenden kleinen Mädchens gewesen, Lieschens Gestalt, wie er sie zuletzt gesehen und wie sie unauslöschlich in seiner Erinnerung lebte.

Wie merkwürdig hatte sich plötzlich das Traumbild verändert! Und doch waren die Züge des reizenden Gesichtes dieselben, die ihm so theuer in der Erinnerung waren, nur entwickelter und noch schöner! Ja, es war ein Traum, und ein Traum war es auch, daß er dann mit halbgebrochenen Augen die Elfengestalt wiedersah, daß er eine weiche Hand auf seiner Stirn fühlte, wie sie einen kühlenden Verband auf dieselbe legte, daß Lieschen an seinem Bette saß, seine Hand in der ihren hielt und ihn anschaute mit einem Blick voll inniger Theilnahme und voll Liebe.

Es war nur eine dunkle traumartige Erinnerung, ein schöner Traum gewesen, aus welchem er jetzt erwacht war, der ihn aber so beschäftigte, daß er sich in die Wirklichkeit noch nicht hineinzufinden vermochte, er träumte fort, denn ein Traum war es gewiß, daß er jetzt eine Stimme hörte, die bekannt an sein Ohr klang, er hatte sie früher oft gehört, damals in Schloß Osternau

„Wir haben uns schmerzlich nach Ihnen gesehnt, Herr Doktor."

Eine Egon unbekannte Stimme antwortete: „Das thut mir herzlich leid, Herr von Wangen, aber es war mir unmöglich, früher zu kommen. Ich war während der ganzen Nacht am Bett eines Schwerkranken, erst vor einer Stunde bin ich nach Haus gekommen und habe mich dann sofort in den Wagen gesetzt, um Ihrem Rufe zu folgen. Ich hoffe, daß meine Hülfe nicht zu spät kommt."

„Ich hoffe das Gleiche," erwiderte Herr von Wangen, Egon erkannte jetzt die Stimme. „Der Zustand des armen Menschen hat sich wenigstens nicht geändert. Seine liebevolle Pflegerin, welche während der ganzen Nacht an seinem Bett gesessen und seine Wunde mit feuchten Umschlägen gekühlt hat, hat mir soeben erst mitgetheilt, daß er noch immer bewußtlos ist, daß er aber ruhig und kräftig athmet. Bitte die Thür rechter Hand, Herr Doktor, der Verwundete liegt im blauen Zimmer."

Die Thüre wurde geöffnet und die Sprechenden traten ein, der Eine war Herr v. Wangen, Egon erkannte ihn sofort trotz der großen Veränderung, welche 4 Jahre in dem Aeußeren des jungen Mannes hervorgebracht hatten, der Andere war ein kleiner, ältlicher, Egon fremder Herr.

Das war kein Traum. Der behäbige, kräftige junge Mann war wirklich Herr v. Wangen. Egon wachte er befand sich wirklich im Bett, mit einer Wunde am Kopf, in einem ihm unbekannten Zimmer, aber wie er dorthin gekommen, was mit ihm vorgegangen war, davon hatte er keine Ahnung.

Er richtete sich jetzt im Bette auf, in welches er wieder zurückgesunken war, es ging auch, wenn schon schwer, mit klarem Auge schaute er Herrn v. Wangen an und streckte ihm die Hand entgegen.

„Ei sieh da, unser Patient ist bei vollem Bewußtsein. Das ist ja ein erfreuliches Zeichen!" sagte der Doktor, an das Bett Egons tretend und dessen Hand ergreifend. „Kein Fieber! Die Augen klar! Ich denke, Sie haben sich ohne Noth große Sorgen gemacht, Herr von Wangen!"

Er fragte Egon, ob er Schmerzen fühle, und erhielt eine ruhige klare Antwort, dann nahm er den Verband von der Stirn des Patienten und untersuchte dessen Wunde mit großer Aufmerksamkeit.

„Nichts von Bedeutung!" sagte er endlich sehr zufriedengestellt. „Die heftige Erschütterung durch den bösen Fall und das Aufschlagen der Stirne auf einen Stein hat die lange Bewußtlosigkeit zur Folge gehabt; die Wunde selbst hat nichts auf sich, in wenigen Tagen wird sie geheilt sein. Sie können von Glück sagen, daß Sie so gut davon gekommen sind."

„Was ist denn mit mir geschehen?"

„Das wird Ihnen Herr v. Wangen erzählen. Meiner Hülfe bedürfen Sie nicht. Sie sind noch ein wenig schwach durch den starken Blutverlust, haben wohl auch noch einen leichten dumpfen Kopfschmerz, die Folge der Erschütterung, das ist Alles. Schonen Sie sich ein paar Tage, machen Sie sich keine zu heftige Bewegung und damit Gott befohlen, denn ich muß eiligst nach Ostrowko zurück, wo ich nothwendiger gebraucht werde als hier."

„Darf Herr Pechmayer das Bett verlassen?" fragte Herr v. Wangen.

„Wenn er sich kräftig genug fühlt, kann er thun und lassen, was er will. Adieu, Herr Pechmayer, so heißen Sie ja wohl!" Ein Lächeln flog bei Nennung des sonderbaren Namens über das Gesicht des Arztes.

„Nein, mein Name ist v. Ernau," erwiderte Egon.

„Ei der Tausend! Herr v. Ernau! Der lang erwartete Gutsherr von Plagnitz!" rief der Doktor offenbar freudig überrascht. „Das wird für meinen alten Freund Sieveking eine besondere Freude sein und auch für Herrn Storting, der schon mit Sehnsucht auf Ihre endliche Ankunft wartet. Jetzt freue ich mich doppelt, daß Ihr gefährlicher Sturz vom Dombrowker Damm so glücklich abgelaufen ist. Morgen komme ich wieder, um zu sehen, wie es Ihnen geht, jetzt aber muß ich leider nach Ostrowko zurück, wo ein paar schwerkranke Patienten mich erwarten. Ich empfehle mich Ihnen, Herr v. Ernau, und auch Ihnen, Herr v. Wangen. Bitte, ich bedarf keines Geleites, finde mich schon so zurecht!"

Der bewegliche kleine Mann hatte das Krankenzimmer schon verlassen, ehe noch Wangen sich von seinem maßlosen Staunen erholt hatte.

Der Name Ernau löste ihm plötzlich ein Räthsel, über welches er oft vergeblich nachgesonnen hatte.

Unter dem Namen eines Kandidaten Pechmayer hatte vor vier Jahren der Doktor Egon v. Ernau, der einst für Bertha auserséhene reiche junge Mann, in Schloß Osternau gelebt.

Jetzt endlich wurde es ihm klar, was er nie zu begreifen vermocht hatte, weshalb damals Egon v. Ernau unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Berlin seine Ansprüche auf die Hand Berthas erhoben hatte, die aber durch Werner v. Massenburg, nach dessen eigener Erzählung energisch zurückgewiesen worden waren, weil Bertha inzwischen ihr Herz verschenkt hatte.

Herr v. Ernau hatte Bertha in Schloß Osternau kennen gelernt und — wie konnte dies auch anders sein? — war in glühender Leidenschaft für sie entbrannt.

Als er nun nach Berlin zurückkehrte, als er hörte, daß Berthas Herz einem Anderen gehöre, als seine Forderung, sein altes Recht geltend machen zu dürfen, durch Werner v. Massenburg schroff — so hatte es dieser ja dargestellt — zurückgewiesen wurde, als er sich sagen mußte, daß die Heißgeliebte ihm für immer verloren sei, da hatte ihn wohl eine tiefe Verzweiflung erfaßt, da verließ er Berlin, um in einem ruhelosen, abenteuerlichen Reiseleben Zerstreuung und Heilung für sein verwundetes Herz zu suchen.

Ein inniges Mitleiden mit dem Unglücklichen, welchem er die schönste Lebenshoffnung geraubt hatte, erfüllte den gutmüthigen Wangen, zugleich aber konnte er sich eines gewissen unbequemen Gefühls nicht erwehren; er erinnerte sich, daß ihn damals im Schloß Osternau oft eine Regung der Eifersucht geplagt hatte, wenn er im Familienkreise Bertha und den Kandidaten zusammen gesehen, wenn er beobachtet hatte, mit welcher Bewunderung Bertha dem Gesange Pechmayers lauschte.

Wangen war durch diese sich kreuzenden Gedanken so verwirrt, daß er seinem Erstaunen kaum Worte zu geben wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die alten abgängigen Oberbau- und Baumaterialien sollen verkauft werden und sind Kaufgebote bis zum 29. August d. J., 10½ Uhr Vormittags, postfrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Ankauf von Altmaterial" an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Angebote, welche nach der angegebenen Terminstunde eingehen, finden keine Berücksichtigung. Angebotsformulare nebst Massenverzeichniß sind gegen Einsendung von 1 ℳ für das Stück von uns zu beziehen. — Je ein Exemplar derselben liegt in den Redaktionen des Centralblatts der Bauverwaltung und der Börsen-Registratur zu Berlin, sowie bei den Bahnmeistern **Schneider** zu Berlin — Stettiner Bahnhof, — **Kësler** zu Stettin — Breslauer Bahnhof — und **Wolff** zu Schwedt a. O. zur Einsichtnahme während der Geschäftsstunden aus.

Stettin, den 30. Juli 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 250,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mineralöl" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 ℳ kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 2. August 1890. Materialien-Bureau.

Bekanntmachung.

Auf der Insel Helgoland ist für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem heutigen Tage ein Kaiserlich Deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten.

Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland gültigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taxen.

Die Frankirung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Werthzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Stettin, 7. August 1890.

Bekanntmachung.

Durch den Tod zweier Beneficiatinnen ist im hiesigen Salingre-Stift der Mitgebrauch der Wohnung Nr. 2 (sogenannte Viertelstellen) frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, welche sich seit 5 Jahren in Stettin aufhalten, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 22. August d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags pünktlich 2 Uhr, der Dampfer **„Paul"** vom niederen Bollwerk, dem Personen-Bahnhof gegenüber:

Fahrt nach Greifenhagen.

Billets für Mitglieder, deren Angehörige und Freunde à 50 ₰, sowie für Kinder à 25 ₰ sind vorher bei Herrn Uhrmacher **Krage,** Papenstr. 6, zu haben.

An Bord des Schiffes werden nur so viel Billets abgegeben, als Plätze vorhanden.

Turn-Verein „Friesen".

Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinshause, Elisabethstr. 46:

Außerordentliche Generalversammlung.

Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts., **außerordentliche** Versammlung in **Bock's** Garten (Kotz) Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung: Sedanfeier, Stiftungsfestfeier, Sterbekasse, Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Heute früh wurde uns ein Mädchen geboren.
A. Albrecht und Frau,
geb. **Bünding.**
Stettin, den 14. August 1890.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Franz Stoll (Berlin).

Sterbefälle: Herr Daniel Schulz (Greifenhagen). Frau Emilie Kruhme, geb. Sandhagen (Graudenz).

Vorbereitungsanstalt

für die

Postgehülfen - Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden für obige **Prüfung sicher vorbereitet.** Falls das Ziel nicht erreicht wird, **zahle ich den vollen Pensionspreis zurück.** Bisher bestanden **605 meiner Schüler d. Prüfung.** Die Anstalt hat 9 Klassen mit 42 Lehrern. Das Pensions- und Unterrichtsgeld **kann auch erst nach bestandener Prüfung bezahlt werden.** Es ist die **älteste, billigste** und **grösste Anstalt** in Deutschland. Am 10. Oktober beginnt ein neuer Cursus. Genaues Alter ist bei der Anmeldung anzugeben. Katholische Kirche am Orte.

J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirektor.

Deutscher

Privat-Beamten-Verein.

Hauptverwaltung Magdeburg.

Vermögen 1/2 Million Reichsmark.

120 Zweigvereine in Deutschland.

Versicherungs- und Versorgungskassen mit den Rechten einer juristischen Person: **Pensions-Kasse, Wittwen-Kasse, Kranken-Kasse, Begräbniß-Kasse, Waisen-Stiftung;** Vergünstigungen bei Abschluß von Lebensversicherungen.

Stellenvermittelung

für alle Geschäftszweige und jede Berufsthätigkeit. Nachweis für Geschäftsinhaber kostenfrei. Anmeldungen erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin

sucht zum Oktober anderweitig Stellung. Offerten unter **M. A.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Grundstück, worin seit Jahren ein **Material-, Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäft** nebst Ausschank mit gutem Erfolg betrieben wird, ist anderer Unternehmungen halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter **H. B. 148** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, niederzulegen.

In einer größeren Stadt Hinterpommerns ist ein gut gehendes Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft sofort mit geringer Anzahlung zu verkaufen resp. zu verpachten. Adressen unter **J. H.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.



Der Verkauf von ca. **60 Böcken**

aus der **Deutschen Merino-Kammwoll-Heerde**

Bresow

(früher **Krebsow**),

Züchter Oekonomierath **Thilo**,

findet am

Dienstag, den 19. August,

Mittags 12 Uhr,

im Wege des Meistgebots in **Bresow** statt.

Die Böcke sind in Klassen von 75 Mark an eingeschätzt, und können jederzeit besichtigt werden.

Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in **Bresow**, am Auktionstage Morgens 6[54] und 8[58] auf Bahnhof **Gollnow** bereit.

Bresow bei **Pribbernow**, Kreis Kammin i. P. den 31. Juli 1890.

Graf **Flemming-Benz.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 *M.*

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Verkauf

von

Saat-Getreide

aus der Züchtung

von

O. Beseler,

ausgezeichnet

durch die große silberne Preismünze, die höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Ich verkaufe in bester Qualität folgende durch Nachzucht von typischen Aehren verbesserte **Wintergetreide-Sorten,** welche sorgfältig vor jeder möglichen Vermischung mit anderen Sorten bewahrt sind:

Schlanstedter Roggen.
Göttinger Roggen,
1000 kg 220 Mark, 100 kg 25 Mark;
Weizen:
Rivetts bearded (Rauhweizen),
1000 kg 250 Mk., 100 kg 26 Mk.;
Shirriffs square head,
Molds red prolific,
Bordeaux,
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Von neueren Weizensorten empfehle ich ferner noch als sehr beachtenswerth:

Mains standup.
weißen **Shirriffs-Weizen,**
Beseler's braunspelzigen Dickopf,
Manitoba,
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Lieferung erfolgt in plombirten neuen Drellsäcken. Preise verstehen sich excl. Sack ab Göttingen gegen Nachnahme.

Auf Verlangen Muster und jede gewünschte Auskunft, auch über Kultur.

Klostergut Weende.

(Post und Telegraph.)
Bahnstation Göttingen.

O. Beseler.

Verkäuflich breite br. Stute, o. Abz., ~ J. a., 4", gut eingeritten flottes Gangwerk, v. Attila-Landgest. Celle (v. Athlet, best. hannov. Blut), a. e. Pr.-Stute, auf landw. Ausstell. präm., fromm, fehlerfrei, ausdauernd, für jeden Dienst geeignet, für 1000 Mark. Offerten unt. **H. O.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Glanzwichse.

Meine selbst fabrizirte, und für die beste anerkannte gute Glanzwichse ist stets zu haben.

W. Ludwig, Schuhmachermstr., Fischmarkt 7, I.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Beginn des Winter Semesters am **15. Oktober,** der Vorlesungen am **23. Oktober.** Programme und Stundenpläne für das Studium, sowie nähere Auskunft durch den Direktor des landwirthsch. Institutes der Universität Leipzig

Prof. Dr. **Kirchner.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.

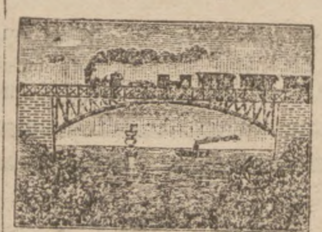
Chefarzt Dr. F. Wolff.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.**

Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht von Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann Wiesbaden.**

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stalblech-Rollja'ousieen.



E. de la Sauce & Kloss,

Berlin N., Usedomstrasse.

Telegramm-Adresse: Saucekloss. Telephon-Amt III. No. 1203 u. 674

Specialitäten: Eiserne Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thüren, Fenster, Gitter etc., ferner Reservoire, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	*M.* 4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	*M.* 1,70, p. St. 15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 „	2,00, „ 18 „
Qualität R.	1 Stück „ 20 „	4,00,	Qual. R.	67+55 „	1,95, „ 17 „
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 „	2,30, „ 20 „
Qualität J.	1 Stück „ 20 „	4,60,	Qual. J.	67+58 „	2,00, „ 18 „
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 „	2,40, „ 21 „
Qualität E.	1 Stück „ 20 „	5,40,	Qual. E.	67+58 „	2,20, „ 20 „
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 „	2,70, „ 24 „
Qualität S.	1 Stück „ 20 „	6,00,	Qual. S.	67+58 „	2,50, „ 22 „
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 „	3,10, „ 27 „
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „	6,60,	Qual. EE.	67+58 „	2,80, „ 25 „
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 „	3,40, „ 30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Spezialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug.

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit Eisen- und Messingbeschlag, auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner.

Spitzkummetgeschirre für Pferde.

Alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter, Sattlermeister,

Magdeburg-Ludenburg.

Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Th. Werder, Berlin S., und Hamburg, Bohnenstr. 19.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Geschäfts - Eröffnung.

Stettin, im August 1890.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Papenstraße Nr. 2** eine

Uhren-Handlung

verbunden mit Reparatur-Werkstatt an allen Arten Uhren und Goldwaaren eröffnet habe.

Mein bedeutendes Lager bietet dem mich beehrenden Publikum eine reichhaltige Auswahl von Regulatoren, goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Schwarzwalder Wanduhren, sowie Ketten in Talmi, Gold-Double und echt Nickel von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, sichere ich strengste Reellität sowie prompte und gewissenhafte Ausführung der mir übertragenen Reparaturen zu und zeichne

Hochachtungsvoll

R. Stabreit, Uhrmacher, Papenstraße 2,

nahe der Mönchenstraße.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung

Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.

Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.

Bekanntmachung!

Nur noch kurze Zeit!

Um zu den im Herbst stattfindenden **Einsegnungen** auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu **vortheilhaften, überaus preiswerthen** Einkäufen von Manufakturwaaren zu geben, ist **beschlossen worden,** sämmtliche Kleiderstoffe, wie die in Menge angesammelten Rester aller Art **einzeln** und in **größeren Parthieen** zu **fabelhaft billigen Preisen** zu verkaufen.

19, untere Schulzenstraße 19.

Ausverkauf der Julius Wolff'schen Liquidationsmasse.

Verkaufszeit Morgens 8 Uhr bis 7 Uhr Abends.

Repositorien, Ladentische, Gas-Einrichtung preiswerth zu haben.

Schwarze Seide (Merveilleux) nur 1,75.

Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

Heinrich Lanz, Mannheim,

Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,

empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte

selbstimportirter Havanna-Zigarren.

Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Einchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 *M.* in den Apotheken.



Verkaufsstelle in **Stettin** bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5.

Die

Säcke- u. Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstrasse 1,

offerirt billigst:

2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 *M.*
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 ₰.
Eine Partie gebr. 3Schfl.-Drillichsäcke a 60 ₰.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 ₰.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken 2c.



Haarfärbemittel,

à Fl. *M.* 2,50, halbe Fl. *M.* 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. *M.* 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. *M.* 3, halbe Fl. *M.* 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose *M.* 3, halbe Dose *M.* 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanten, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem starken, weißen Schreibpapier, 3 1/2 bis 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, 3 1/2—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 *M.*, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 *M.*

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
Pa. Braunkohlen, Briquettes,
Zartenthiner Torf

und alle Sorten Brennholz offerirt billigst

F. Bumke,

Oberwiek 76—78.

Neue Sardellen p. Pfd. 1 Mk., neue Salzgurken.

L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Bordeaux-Weine,

gut abgelagerte Sorten, pr. 12 Flaschen (a 3/4 Liter Inhalt) zu *M.* 15 1/2, *M.* 20, *M.* 24, *M.* 30, *M.* 36 incl. Kiste, **sowie gute weiße Rheinweine** zu *M.* 12, *M.* 15, *M.* 24, *M.* 30 2c. versenden **Jacob Mayer & Co.,** Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei

F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

HÜHNERAUGEN sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltberühmte **Boxberger's Hühneraugenpflaster** aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Röllchen a *M.* 0,50 zu haben in **Stettin** in der **Pelikan-Apotheke** und bei den Herren Apoth. **Paul Mılarch** und **Ad. Kruckenberg.**

Unser zweiter Deckkahn mit

Pa Senftenberger Briquettes

Marke S. & W.

ist eingetroffen und offeriren aus demselben billigst.

W. Stange & Co.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen

M. Fakenberg, Berlin, Dresdener-Straße 78.

Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Ein Kaufmann, der als Acquisiteur in der Lebens- und Unfall-Branche mit großem Erfolg gearbeitet und sich über seine Thätigkeit ausweisen kann, sucht Stellung als

Reise-Inspektor.

Offerten unter **R. K. 702** erbitte in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Junge Leute, welche Lust zur **Musik** haben, finden zu Michaelis d. J. unter günstigen Bedingungen in meiner Kapelle liebevolle Aufnahme.

Driesen, a. d. königl. Ostbahn, im August 1890.

W. Kunze, Musikdirektor.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße 6.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag, Abends 7 1/2 Uhr, im prächtigen Garten

Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.

Gastspiel d. berühmtesten Drahtseilkünstler d. Gegenwart

Brothers Largard.

Non plus ultra!

Das Tragen einer lebenden Person über das Drahtseil.

Die heitere Revue,

großer Lacherfolg, komische Scene mit Gesang. Arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Schwinsitzky.

Neu! Lucie Waldmann, Neu!

Lieder- und Walzersängerin.

Miss Atlanta, Jongleuse, sowie Auftr. aller **neu** engagirt. Künstler u. Künstlerinnen. Alles Näh. d. Plakate.

Sonnabend nach der Vorst.: **Vereins-Kränzchen.**

Entree 50 ₰. Vorverkauf 40 ₰.

Dir. **Otto Reetz Ww.**

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 15. August 1890:

Novität! Zum **10.** Male: Novität!

Der Königsgardist.

Großes Garten-Konzert.

Sonnabend, den 16. August 1890:

Erstes Gastspiel **Siegmund Steiner** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Der arme Jonathan.

Vandergold . . **Siegmund Steiner.**

Elysium-Theater.

Freitag: Gastspiel **L. Resemann.**

Zum letzten Mal:

Der Hüttenbesitzer.